

PROSPECT-Studie

**Prognose kindeswohlgefährdenden
Elternverhaltens**

Erster Grund für die Initiierung der PROSPECT-Studie

- **Familienrechtspsychologische Begutachtung bei drohender Kindeswohlgefährdung in Deutschland**
→ überwiegend Anwendung einer unstrukturiert-klinischen Methode
- **Kriminalprognostische Begutachtungen im strafrechtlichen Kontext in Deutschland**
→ Anwendung verschiedener strukturierter Prognoseinstrumente, die einem aktuarischen und Structured Professional Judgement (SPJ)-Ansatz folgen (z.B. STATIC-99, Rettenberger & Eher, 2006; Historical Clinical Risk Management, HCR-20 V3, Douglas et al., 2013)

Systematisierung von Instrumenten zur Risikoprognose

1. Generation <i>Professional Judgement</i>	2. Generation <i>Aktuarische Verfahren</i>	3. Generation <i>Structured Professional Judgement (SPJ)</i>	4. Generation <i>Structured Professional Judgement (SPJ)</i>
Unstrukturiert-klinisches Prinzip, subjektive Gewichtung v. Risikofaktoren	Statistische Vorhersage mittels empirischer Faktoren	Integration aktuarischer und klinischer Ansätze	Zusätzl. Ansprechbarkeit auf Interventionsmaßnahmen

Erster Grund für die Initiierung der PROSPECT-Studie

- Inhaltliche und diagnostische Parallelen der Risikoprognosen im Strafrecht (Gefährlichkeit, künftiges kriminelles Verhalten) und im Kinderschutzbereich (künftiges gefährdendes Verhalten durch Eltern, Risikoanalysen)
- International existieren aktuarische Instrumente für die Risikoprognose in Kinderschutzverfahren (z.B. Actuarial Model for Risk Assessment, CRC, 2008) sowie Structured Professional Judgement Instrumente (Child Abuse Risk Evaluation, CARE, de Ruiter & de Jong, 2006; de Ruiter & Hildebrand, 2021)
- International Hinweise darauf, dass auch im Kinderschutzbereich aktuarische oder SPJ-Instrumente effektiver sind als konsensbasierte klinische Vorgehensweisen (Baird & Wagner, 2000; Baumann et al., 2005; D'Andrade et al., 2008; Van der Put et al., 2017)
- z.B. zeigten sich in Evaluationsstudien in den Einsatzregionen, im Vergleich zu Regionen in den USA, in denen das Instrument nicht eingesetzt wurde, weniger erhärtete Verdachtsfälle von Kindeswohlgefährdungen und weniger registrierte Verletzungen von Kindern (Wagner, Hull, & Luttrell, 1995)

→ Entwicklung eines SJP-Instruments für den deutschen Sprachraum

Zweiter Grund für die Initiierung der PROSPECT-Studie

- Kaum längsschnittliche Untersuchungen zur Validität der Kindeswohlprognosen oder zur Entwicklung der Kinder nach Abschluss eines Kinderschutzverfahrens
 - Vielfältige Hinweise aus Forschungs und Praxis, dass systematische Kenntnisse an dieser Stelle fehlen, aber wesentlich zur Qualitätssicherung beitragen können (z.B. Fichtner, 2015; Kindler, 2015; Volbert et al., 2019)
 - Gesetzentwurf des deutschen Bundesrates (zuletzt März 2022), der u.a. vorsieht, gerichtlich angeordnete Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdungen regelmäßig daraufhin zu überprüfen, ob sie in der Praxis auch umgesetzt wurden und ob sie sich als wirksam erwiesen haben (Entwurf eines Gesetzes des deutschen Bundesrates zur Verbesserung des Kinderschutzes im Familienverfahrensrecht, Drucksache 360/20)
- Erhebung von längsschnittlichen Befunden zur kindlichen Entwicklung, Analyse von Auswirkungen der SV-Empfehlungen / gerichtlichen Entscheidungen auf das Kindeswohl

Ziele der PROSPECT-Studie

Studienphase 1

Ziel 1

Untersuchung der **Reliabilität psychologischer Sachverständigeneinschätzungen** über künftig zu erwartende Kindeswohlgefährdungen sowie der darauf aufbauenden Entscheidungen von Familiengerichten

→ Auf Basis der Gerichtsakten werden die Fälle mittels eines strukturierten Prognoseinstruments re-analysiert: **Einsatz und Weiterentwicklung** eines strukturierten Risikoeinschätzungsverfahrens

Ziel 2

Untersuchung der **psychischen Gesundheit und sozialen Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen**, die ein Kinderschutzverfahren durchlaufen

→ Wie hängen diese Faktoren mit der Empfehlung von psychologischen Sachverständigen und mit den Entscheidungen der Familiengerichte über Kinderschutzmaßnahmen zusammen?

Ziel 3

Wie werden die **Sachverständigenempfehlungen durch die Gerichte in der Praxis umgesetzt** und welche Indikatoren werden zur Anordnung von Maßnahmen in der Praxis herangezogen?

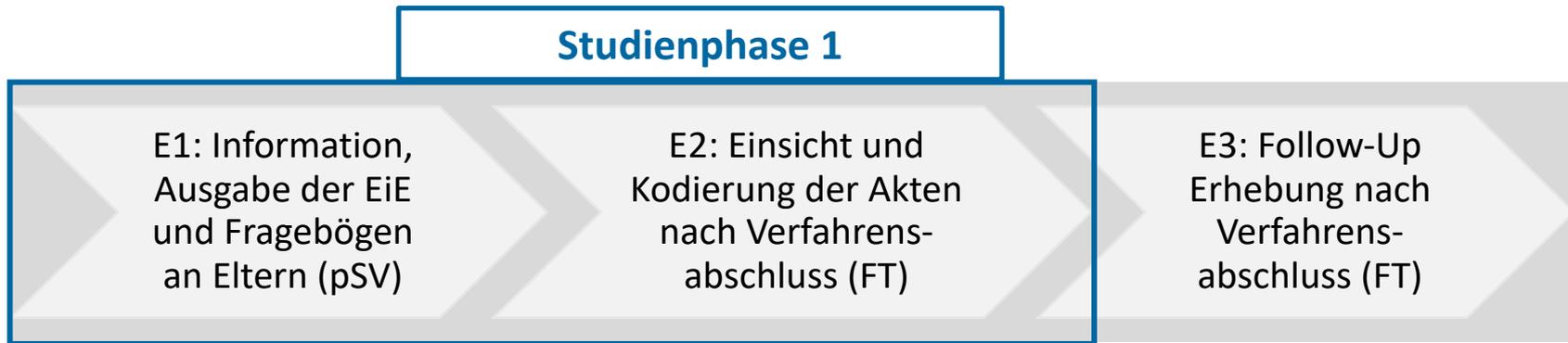
Ziel 4

Untersuchung der **Validität der Kindeswohlprognosen** und die langfristige Wirkung der durch die Familiengerichte beschlossenen Maßnahmen in Kinderschutzverfahren

→ Follow Up bezüglich der kindlichen Entwicklung nach Abschluss des Kinderschutzverfahrens

Studienphase 2

Ablauf der Studie: Erhebungszeitpunkte und Stichprobe



Ablauf der PROSPECT-Studie. FT=Forschungsteam; pSV=psychologische Sachverständige; EiE=Einverständniserklärungen.

- Eingang in die Stichprobe finden Kinderschutzfälle, in denen in mit uns kooperierenden Praxisinstitutionen psychologische Begutachtungen stattfinden
- Follow-Up ca. 9 Monate nach Abschluss des Kinderschutzverfahrens

- Baird, C., Wagner, D., Healy, T. & Johnson, K. (1999). Risk assessment in child protective services: Consensus and actuarial model reliability. *Child Welfare*, 78, 723.
- Baumann, D. J., Law, R., Sheets, J., Reid, G. & Graham, C. (2005). Evaluating the effectiveness of actuarial risk assessment models. *Children and Youth Services Review*, 27, 465–490.
- Children’s Research Center. (2008). *The structured decision making model: An evidence-based approach to human services*. Madison: Author.
- D’Andrade, A., Austin, M. J., & Benton, A. (2008). Risk and safety assessment in child welfare: Instrument Comparisons. *Evidence for Child Welfare Practice*, 5, 31–56.
- De Ruiter, C., & de Jong, E. M. (2006). *CARE-NL: Richtlijn voor gestructureerde beoordeling van het risico van kindermishandeling*. Utrecht, The Netherlands: C. de Ruiter.
- De Ruiter, C., Hildebrand, M. (2021). *The Child Abuse Risk Evaluation Version 2 (CARE-V2)*. Utrecht, The Netherlands: C. de Ruiter.
- Douglas, K.S., Hart, S.D., Webster, C.D., & Belfrage, H. (2013). *HCR-20 (Version 3): Assessing Risk for Violence*. Burnaby, BC, Canada: Mental Health, Law, and Policy Institute, Simon Fraser University.
- Fichtner, J. (2015). „Seriöser Anzug oder Matschhose?“ Zur Diskussion um die Qualität familienpsychologischer Gutachten – Teil 2. *Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe*, 10, 63-67.
- Kindler, H. (2015). Anforderungen an familiengerichtliche Entscheidungen im Kinderschutz aus Sicht der Praxis des Sachverständigen. *Das Jugendamt*, 88, 297-299.
- Rettenberger, M., & Eher, R. (2006). Die deutsche Übersetzung des Static 99 zur aktuarischen Kriminalprognose verurteilter Sexualstraftäter. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 89, 352-365.
- Van der Put, C.E., Assink, M. & Boekhout von Solinge, N.F. (2017). Predicting child maltreatment: A meta-analysis of the predictive validity of risk assessment instruments. *Child Abuse & Neglect*, 73, 71-88.
- Volbert, R., Huber, A., Jacob, A. & Kannegießer, A. (2019). *Empirische Grundlagen der familienrechtlichen Begutachtung. Familienpsychologische Grundlagen fundiert vorbereiten*. Göttingen: Hogrefe.
- Wagner, D., Hull, S., & Luttrell, J. (1995). Structured decision making in Michigan. *Ninth national roundtable on CPS risk assessment*, 167–191.